

Besuchsbericht zur Re-Zertifizierung von der DGSF als empfohlen systemisch familienorientiert arbeitende Einrichtung am 05.06.2020 / 09:00 bis 17:00 Uhr

per Videokonferenz Besuchsbericht Therapieladen e.V.

Potsdamer Straße 131

10783 Berlin

www.therapieladen.de

Die drei Einrichtungen Egon + Klara GbR in Freiburg, der Therapieladen Berlin e.V. und die Plan B GmbH in Pforzheim hatten sich schon im März des Jahres 2020 zu einem traditionellen analogen Besuch verabredet, um die gemeinsame Re-Zertifizierung in Angriff zu nehmen, die sie bereits vor 5 Jahren gemeinsam erfolgreich erarbeitet hatten.

Nachdem sich Ende Februar/Anfang März der Lockdown bezüglich Corona Epidemie angekündigt hatte, haben wir den gemeinsamen Termin kurzfristig abgesagt und auf später im Jahr verschoben. Mathias Klasen von Egon + Klara hat dann überlegt, ob es nicht möglich wäre, diese Zertifizierung (da wir uns als Einrichtungen schon kennen und wie in diesen Zeiten üblich) per Videokonferenz durchzuführen.

Nach kurzem formlosen Antrag und Rücksprache mit Frau Park und der Empfehlungsgruppe konnten wir das am 05.06.2020 durchführen.

Dafür erst einmal recht herzlichen Dank, dass wir diese Form des Einrichtungsbesuches durchführen konnten.

Wir haben die Empfehlungen umgesetzt und uns gegenseitig Organigramme, Jahresberichte, Fallvignetten und Behandlungs- und Kostenpläne der Jugendämter (anonymisiert) zugeschickt, um die Arbeitsweise der jeweiligen Einrichtung kennenzulernen und in der Videokonferenz zu diskutieren. Der Schwerpunkt liegt natürlich in der Nachfrage, was sich denn in den vergangenen 5 Jahren seit der letzten Zertifizierung verändert hat.

Wir hatten uns auf folgende Tagesordnung verständigt:

09:00 – 09:15 Uhr	Joining, die Mitarbeiter*innen der jeweiligen Einrichtungen stellen sich kurz vor
09:15 - 11:15 Uhr	Präsentation Plan B und Diskussion
11.15 - 11.30 Uhr	Pause
11:30 - 13:30 Uhr	Präsentation Therapieladen
13:30 - 14:00 Uhr	Pause
14:00 - 16:00 Uhr	Präsentation Egon + Klara Freiburg

Ablauf der jeweiligen Präsentationen

- Kurzes Vorstellen der jeweiligen Selbstreports bzw. der Reflexionsliste systemischer Prozessgestaltung
- Was hat sich seit dem letzten Einrichtungsbesuch in den vergangenen 5 Jahren verändert?
 - **Inhaltliche Veränderungen** (konzeptionelle Weiterentwicklung, Überweisungskontexte, Problemlagen der Familien, Belastungsfaktoren, Ressourcen)
 - **Strukturelle Veränderungen** der jeweiligen Träger (Vorstellung des Organigramms und des Leitbilds der Einrichtung)
 - **Methodisches Arbeiten** (mit welchen Ansätzen wird bzw. wurde verstärkt gearbeitet? Wie wirkt sich dies in der Arbeit aus? Welche Effekte?)

Therapieladen e.V. Berlin, Potsdamer Straße 131, 10783 Berlin
vertreten durch Andreas Gantner , Diplom-Psychologe, Psychologische Psychotherapeut (GT) MDFT-Therapeut und Leiter Geschäftsführer der Einrichtung
Michael Büge, Dipl. Psychologe, Psychologischer Psychotherapeut (GT), Systemische MDFT Therapeut
Jeannine Bobbink, Diplom-Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin (VT), MDFT-Therapeutin/Supervisorin /Trainerin

Den Therapieladen Berlin kennen wir seit vielen Jahren. Wir haben die Zusammenarbeit mit dem Therapieladen intensiviert, als wir von 2009 bis 2011 das Projekt „aufsuchende Familientherapie bei riskant konsumierenden Jugendlichen“ im Auftrag des BMG Berlin durchgeführt haben. Wir waren ein singuläres Projekt und hatten keine Austauschmöglichkeit mit Fachkollegen, da der Therapieladen von 2004 an einer internationalen RCT-Studie mit dem systemischen Ansatz der Multidimensionalen Familientherapie teilgenommen hatte. Sie verfügten deshalb über profunde Kenntnisse systemischen Arbeitens und waren dazu noch eine Suchteinrichtung. So haben wir im Rahmen des o.g. Projektes diesen Austausch begonnen und fortgesetzt.

Gemeinsam mit Andreas Gantner hatte ich die Fachgruppe Sucht bei der DGSF in den Jahren 2013- 2016 geleitet, so dass sich die Zusammenarbeit vertieft hatte. So haben wir auch entschieden, gemeinsam im Jahr 2015 die Zertifizierung zur empfohlenen systemisch familienorientiert arbeitenden Einrichtung zu machen.

Weiterhin haben wir in diesem Zeitraum gemeinsame Artikel veröffentlicht, die sich mit der Schnittstelle Jugend- und Suchthilfe auseinandergesetzt hat.

Der Therapieladen Berlin ist einer der wenigen, der sich einmal um den Schwerpunkt Therapie von Cannabis abhängigen Menschen kümmert und der bedingt durch die o. g. Studie auch an der Schnittstelle Jugend- und Suchthilfe seit Jahren arbeitet.

Folgerichtig sind auch die Beratungsbereiche in zwei Stränge aufgeteilt. Einmal gibt es die ambulante Rehabilitation Sucht, die durch die DRV und die GKV finanziert wird und sich an der Vereinbarung zur Behandlung Suchterkrankter orientiert. Das zweite Standbein ist die KJHG Therapie, die sich nach dem Abschluss der INCANT-Studie im Jahr 2008 etabliert hat. Eine weitere Besonderheit des Therapieladens ist, dass hier ausschließlich Psycholog*innen arbeiten, die als psychologische Psychotherapeut*innen anerkannt und in der Regel in beiden Feldern tätig sind.

Dies schafft ein besonderes Arbeitsklima, so dass die Mitarbeitenden eine hohe Identifikation mit der Einrichtung haben und sich trotzdem eigenverantwortlich und ähnlich wie in einer psychotherapeutischen Praxis arbeiten können. „Das ist auch der Grund, warum ich schon 36 Jahre mit viel Engagement hier arbeite.“ (Zitat Jeannine Bobbink)

Der Besuchsbericht bezieht sich auch auf die KJHG Therapie und die Mitarbeitenden, die in diesem Feld arbeiten (siehe Selbstbericht).

Es gibt 2 Leistungsverträge mit der Verwaltung: einen Psychotherapie Leistungsvertrag gem. § 23 SGB VIII und einen Vertrag über die ambulanten Familientherapie, die ebenfalls über die Hilfen zur Erziehung erbracht wird.

Der Anteil der Fachleistungsstunden sowie der Stundensatz sind in der Vereinbarung konzeptionell verankert. Es gibt einen Rahmenvertrag mit dem Senat, in dem dargelegt ist, dass primär mit Jugendlichen gearbeitet wird. Entweder über den § 27, 3 und den § 35 a SGB VIII. Die Struktur der Zugänge und Überweisungskontext ist im Selbstbericht ausführlich beschreiben und hat sich seit der letzten Zertifizierung nicht maßgeblich verändert. Eine Besonderheit ist die Methode der Multidimensionalen Familientherapie, die bestimmte

Implikationen hat. Einmal, dass sie hochfrequent mit dem ganzen System arbeitet, mit den Subsystemen und Einzelpersonen und dass ein Manual eingesetzt wird. Ebenso, dass immer mit Supervisor*innen gearbeitet wird. Das zeigt die systemische Arbeit und Kommunikation, die es immer erfordert, dass mit den Subsystemen kommuniziert und erklärt wird, warum mit wem oder welchem System gearbeitet wird und dadurch eine große Transparenz und implizite Beteiligung der Klient*innen am Beratungs- und Therapieprozess gewährleistet ist. Eine weitere Besonderheit ist die Kostenzusage und die Beteiligung des Kinder- und jugendpsychiatrischen Dienstes in Berlin, der bei der KJGH Therapie in jedem Fall beteiligt wird. Deren Diagnostik fließt mit ein und natürlich finden auch Rückkopplungen statt. Im methodischen Ansatz der MDFT findet sich weiterhin die aktive Beteiligung aller an der Familie beteiligten Helfer*innen zu kommunizieren und aktiv in den Behandlungsprozess mit einzubeziehen.

Die derzeitige Klienten-Situation stellt sich so dar, dass 18 - 25 Jugendlichen mit der MDFT betreut werden und 90 - 95 Menschen im Bereich der Rehabilitation in Einzel- und Gruppentherapiesitzungen begleitet werden.

Das ist für das Team und die Mitarbeitenden eine Gratwanderung, weil es unterschiedliche Zugangsvoraussetzungen gibt. Der Bereich der Rehabilitation ist erst einmal diagnose- und defizitdominiert. Die MDFT arbeitet mit dem ganzen System seiner Helfer*innen und den Ressourcen. Die Mitarbeitenden müssen zwischen den Systemen und den unterschiedlichen Rahmenbedingungen variieren können, was eine große Flexibilität erfordert.

Der Therapieladen mit seiner herausragenden Stellung in Berlin (personell und inhaltlich) wird von vielen Beratungsstellen angefragt. Insbesondere im Bereich der Jugendlichen, weil es hier keine vergleichbaren Angebote gibt und die anderen Suchtberatungsstellen dies nicht anbieten können.

Die Schnittstelle Jugendliche Suchthilfe war den Mitarbeitenden und Andreas Gantner schon immer ein Anliegen. Deshalb haben sie die Initiative von FriDA Projekt begonnen, um diese Schnittstelle besser bearbeiten zu können. Hilfesystem FriDA Frühintervention bei **Drogenmissbrauch in der Adoleszenz**.

Dieses Programm ist ein systemisches Beratungskonzept, das vom MDFT-Ansatz ausgeht. Es ging darum, die Suchtberatungsstellen in Berlin fitter zu machen. Es hatten sich insgesamt 6 Beratungsstellen aus Berlin beteiligt. Das Ziel war es, Jugendlichen mit diesem Ansatz möglichst früh zu erreichen, indem die Berater*innen mehr als bisher Eltern- und Familiengespräche mit systemischer Grundhaltung anbieten. Es mussten sich zwei Berater*innen anmelden, um sich gegenseitig austauschen und Fallbesprechungen durchzuführen zu können. Es gab eine Grundausbildung mit MDFT-Inhalten und Besuchen von den Ausbilder*innen des Therapie Ladens in den Beratungsstellen. Dieses Angebot war so erfolgreich, dass der Therapieladen es als Paket dem Bundesministerium für Gesundheit angeboten hat, um diese Ausbildung im ganzen Bundesgebiet durchzuführen. Es wurden verschiedene Stellen im Bundesgebiet angefragt. Mit große Resonanz, so dass der Therapieladen davon ausgeht, dass sich das BMG im Laufe des Jahres entscheiden wird und vielleicht noch in 2020 die ersten Ausbildungen starten könnten.

Das war eine wesentliche Veränderung im Therapieladen. Also die Weiterentwicklung von systemischen Konzepten an der Schnittstelle der Jugend- und Suchthilfe. Diese Schnittstelle wird seit Jahren vernachlässigt, obwohl die MDFT als best practice Beispiel mit großen Effekten im Bereich der jugendlichen Cannabiskonsumant*innen nachgewiesen ist.

Die Prävalenz von Cannabis-Konsum ist in Berlin und seinem Einzugsgebiet sehr hoch. Die Suchtberatungsstellen haben mit dieser Entwicklung nicht immer Schritt gehalten und es

gibt zu wenig Angebote für Minderjährige. Deshalb wurde FriDA umgesetzt, damit die Beratungsstellen mehr Handwerkszeug bekommen und ein möglicher Übergang in die Behandlungsmöglichkeiten des Therapieladens Berlin einfacher wird.

Rahmenbedingung für KJHG Therapie: max. 5 probatorische Sitzungen, 25 - 30

Fachleistungsstunden und einer Variationsbreite von 2- 4 h pro Woche. Es werden 130 bewilligt, die individuell eingesetzt werden. Jeannine Bobbink hat dazu noch die Behandlung eines aktuellen Einzelfalls dargestellt.

Ein wesentliches Element der MDFT ist das Pendeln zwischen den Systemen mit den unterschiedlichen Subsystemen und die All Parteilichkeit. Mit diesen Angeboten lässt sich eine Menge machen. Das ist hilfreich, wenn die aktualisierten Konflikte zu Tag kommen. Sie lassen sich auf unterschiedlichen Ebenen bearbeiten und dann zusammenführen.

Exkurs: An dieser Stelle wurde diskutiert, wie schwierig es manchmal ist, diese Neutralität zu halten. Insbesondere wenn die Therapeut*innen in vergleichbaren Lebenssituation sind, wie die betroffenen Klientinnen. An dieser Stelle ist die implizite Supervision der MDFT hilfreich und die externe Supervision bei anderen Arbeitsmethoden

Die Hilfe, die so stattfindet, arbeitet mit 3 Systemen: den Helfer*innen, der Familie, dem System der Sucht (Dynamik für Person und Familie) und den neurobiologischen Effekten der Suchtmittel.

Hier zeigen sich auch die Unterschiede der 3 beteiligten Einrichtungen.

Egon + Klara arbeitet klassisch mit der Aufsuchenden Familientherapie nach M.L. Conen. Der Therapieladen mit der MDFT. Er bedient sich der Manuale und systemischen Diagnostik und Suchtdiagnostik.

Die anderen Besuchsberichte werden auf die weiteren Unterscheidungen in den verschiedenen Überweisungskontexten eingehen.

Eine weitere Besonderheit in Berlin ist, dass es insgesamt 12 Bezirksamter mit eigenen Jugendämtern gibt. Das heißt, die KJHG Therapie hat sehr unterschiedliche Zugangsvoraussetzungen, die natürlich von der Verfügbarkeit der Mitarbeitenden und ihrer fachlichen Qualifikation abhängen. Ebenso inwieweit die Angebote des Therapieladens bekannt sind wie auch die Kenntnisse der Mitarbeitenden über systemische Therapie.

Die Vorstellung des Therapieladens war wie erwartet von großer Fachlichkeit geprägt und hat erneut seine „Vorreiter-Rolle“ in der Jugend-Sucht-Hilfe verdeutlicht.

Wir werden deshalb auch über diesen Zertifizierungsprozess hinaus den weiteren fachlichen Austausch und gegenseitige Unterstützung und Weiterentwicklung pflegen.

Pforzheim, 22.06.2020

Harald Stickel

Geschäftsführer Plan B gGmbH